Krakauer Zeitung.

Nr. 36. Samstag, den 14. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 218/pr.

In der ersten Hälfte des Monats Jänner 1863 sind zu Gunsten der Abbrändler in Tarnobrzeg nachstehende Unterstützungsbeiträge eingeflossen:

	öst. W. fl.	kr.
Von der k. k. Salinen-Verwaltung in Bochnia	12	65
von der helvetischen Gemeinde Josefsberg	2	—
von der evangelischen Gemeinde Brigidau	1	—
vom k. k. Bezirksamt in Hietzing	9	35
von den Diözesen Verona und Treviso	81	—
Zusammen	106	—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 220 Koretz Getreide, 23 Koretz Erdäpfel und 419 Pfd. Mehl	15704	98½
somit im Ganzen 220 Koretz Getreide, 23 Koretz Erdäpfel und 419 Pfd. Mehl.	15810	98½

Diese Spenden wurden ihrer Bestimmung bereits zugeführt.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 26. Jänner 1863.

Nr. 52/pr.

Das Schlußergebniß der im Vorjahre 1862 aus den eingegangenen Sammlungsgeldern bestrittenen Bedeichungsarbeiten am Weichsel-Fluße im Tarnower Kreise ist nachstehendes:

Seit dem Beginne der Bedeichungsarbeiten bis zu deren wegen Eintritt des Winters erfolgten Abschlusse wurden von Maniow bis zum Breń-Bache, dann auf der rechten Seite des Breń-Baches bis Otałęż an Deichherstellung 17.346²/₆ Kub. Klftr. und an dem Breń-Bach-Durchstiche 3.976²/₆ Kub. Klftr., daher im Ganzen 21.322⁴/₆ Kub. Klftr. mit einem Kostenaufwande von 16.087 fl. 74½ kr. ö. W. zu Stande gebracht, wobei im Vergleiche zu den Kostenüberschlagspreisen 6301 fl. 46½ kr. erspart wurden.

Die gesammte verausgabte Bausumme mit Einrechnung der Regiekosten, der Grundentschädigung für den Breń-Durchstich, dann des Kostenaufwandes für die Anschaffung und Reparatur der Baurequisiten, beziffert sich im Ganzen auf 19.939 fl. 6½ kr. ö. W., welche aus den Sammlungen für die Ueberschwemmten der Weichselgegend bestritten wurden.

Mit dem Eintritt der günstigen Jahreszeit werden die Bedeichungsarbeiten wieder fortgesetzt werden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 5. Februar 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Jänner d. J. dem k. k. Starosten zu Folticzeny in der Moldau, Dr. Ignatz Deakonovits, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Arthur Fürsten Odescalchi und dem Rittmeister im König beider Sicilien 12. Uhlanen-Regimente Karl Grafen Wallis die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Februar d. J. dem Ortsrichter zu Łaczany in Galizien, Mathäus Rybarczyk, in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner d. J. den Consistorialrath, Erzpriester, Dechant und Pfarrer in Kostel Vincenz Ziak zum Ehrendomherrn des Brünner Domkapitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Erlaß

des Finanzministeriums vom 11. Feb. 1863*), betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Sensen, Munition und Munitionsgegenständen über die Grenze gegen Rußland. Giltig für sämmtliche Länder des allgemeinen Zollgebietes.

Im Vernehmen mit den betheiligten Ministerien wird die Aus- und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen jeder Art und Sensen, dann von Munition und Munitionsgegenständen, als: (Kali) Salpeter, Schwefel und Blei über die Grenzen Galiziens und der Bukowina gegen Rußland und Russisch-Polen verboten.

Dieses Verbot hat mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem dasselbe den Zollämtern bekannt wird.

Plener m. p.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeindesparkassa in Trebitsch (Mähren) bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Der Minister für Handel und Volkswirthschaft hat den Postofficial erster Classe Joseph Haas zum Controlor bei dem Postamte in Graz ernannt.

*) Enthalten in dem am 13. Febr. 1863 ausgegebenen VI. Stücke des R. G. Bl. unter Nr. 17.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. Februar.

Ueber die Genesis der polnischen Bewegung schreibt man dem „Pesti-Naplo" aus Wien: Ueber die Entstehung des polnischen Aufstandes ist jüngster Tage ein umfassender Bericht in hiesigen competenten Kreisen eingelangt, welcher es außer Zweifel stellt, daß für das nächste Frühjahr eine großartige Revoltirung von ganz Polen im Werke war. Die russische Regierung hievon in Kenntniß gesetzt, war bemüht, durch die neue Rekrutirung der im Werke geführten Insurrectionsarmee den Kern zu entziehen. Die Polen, von welchen nebenbei bemerkt, keine Partei den Ausbruch für jetzt schon gewünscht hätte, waren gezwungen, den Kampf sogleich aufzunehmen, um nicht durch die Rekrutirung 15.000 kampffähiger Jünglinge beraubt zu werden. Wenn daher die Organisirung des Aufstandes eine noch äußerst mangelhafte war, wurde der Kampf doch begonnen, jedoch mit der Parole, jeden größeren Zusammenstoß zu meiden und die Sache durch zwei Monate hinzuziehen, bis zu welchem Zeitpunkt alles Nöthige herbeigeschafft werden soll, um zu dem „punctum saliens" zum Angriff auf die Warschauer Citadelle schreiten zu können. Dieser Angriff soll der Mittelpunkt des Kampfes werden, von dessen Gelingen der ganze Erfolg abhängig sein wird. Aus Warschau — fährt der Correspondent des „Pesti-Naplo" fort — wurde jüngst die Nachricht gebracht, daß Frankreich den Rath ertheilt habe, die Aufständischen vorläufig auf sich beruhen zu lassen und mittlerweile eine möglichst imposante russische Militärmacht zu concentriren, um dann den ganzen Aufstand mit einem Schlage vernichten zu können. Diese Nachricht ist ganz begründet, doch sagt sie nicht Alles, was wahr ist, sie verschweigt insbesonders den Umstand, daß nach den Rathschlägen Napoleons, sobald die imposante russische Macht concentrirt sein wird, die Diplomatie sich in's Mittel legen und zwischen Rußland und dem insurgirten Polen eine Friedens-Vermittlung anstreben werde. Auf welchen Grundlagen? das ist die Hauptsache, doch darüber zu sprechen ist es noch nicht an der Zeit.

Wie ein Londoner Correspondent der „K. Z." schreibt, sind die polnischen Angelegenheiten Gegenstand einer diplomatischen Correspondenz zwischen Frankreich und England geworden, und freundschaftliche Vermittlungsschritte Seitens der genannten beiden Mächte bereits erfolgt. Was der französische Minister ohne Portefeuille, Baroche, im gesetzgebenden Körper erklärt hat, stehe damit nicht im Widerspruch. Auch die englischen Minister würden, interpellirt, ähnlich sprechen. Man wolle eben durch diese Haltung darthun, daß die Mittheilungen, welche die Westmächte in Petersburg machen wollen, nur die Bedeutung freundschaftlicher Rathschläge haben. In einem Artikel über den polnischen Aufstand, sagt die Times: Einen Protest der englischen Regierung oder irgend einen Schritt, den sie thun könnte, um Rußland von dem Stande der öffentlichen Meinung in England in Kenntniß zu setzen, würden wir für höchst verkehrt halten. Es gebe nämlich eine goldene, von den Ministern der Krone in der auswärtigen Politik zu beobachtende Regel, die nämlich, entweder etwas zu thun, oder nichts zu sagen. Sonst setze man sich einer schmachvollen Behandlung aus und stifte doch keinen Nutzen. Außerdem ermahnt die Times die Polen-Freunde im Parlament und die Minister zur Vorsicht in ihren Reden, um keine eitlen Hoffnungen in den Polen zu erwecken.

Die gestern erwähnte Nachricht seines Wiener Correspondenten begrenzt der „Czas" heute näher dahin, daß sie nicht wörtlich zu nehmen sei. Vor der Drohung (gegen Preußen) liege noch das diplomatische Einschreiten. Hier handle es sich jedoch nicht um die Form der englischen Note (betreffend die preußische Intervention), sondern eigentlich um ein Einschreiten der äußeren Diplomatie in die Angelegenheit der Intervention. Der zweite Theil des Briefes, Anfrage von England bei Rußland betreffs der Geltung der Tractate von 1815, scheint dem „Czas" sich ebenfalls auf die preußische Intervention zu beziehen, d. h. ob im Falle einer Besiegung Rußlands im Königreich Preußen das Recht habe, den Polen die Rußland entrissenen Provinzen abzunehmen. Beides sei also in engem Zusammenhang und eine Antwort auf den bekannten Artikel der „Nordd. Ztg."

Preußen denkt in allem Ernst an eine Intervention. Ein Artikel der „Norddeutschen Zeitung" sagt: Wenn von Paris oder London Schritte geschehen wären oder geschehen würden, um einer etwa nothwendigen Intervention in Polen entgegenzutreten, so befinden wir uns nicht in der Lage, auf die freundnachbarlichen Vorschläge großes Gewicht zu legen. Die polnische Frage an sich veranlaßt ein Zusammengehen Preußens und Oesterreichs mit Rußland. Das Verhältniß würde noch intimer werden, wenn eine auswärtige Politik es durchkreuzen wollte.

In den leitenden Berliner Kreisen, schreibt man dem „B." wird ganz ungenirt von einem neuesten genau formulirten Abkommen mit St. Petersburg gesprochen, wonach bei einer weiteren Fortsetzung des polnischen Aufstandes die preußischen Truppen nicht bloß defensiv dessen Uebergreifen auf preußisches Gebiet zu verhindern, sondern in directem Zusammenwirken mit der russischen Armee offensiv gegen denselben zu verfahren haben würden. Der gestern erwähnte Artikel der „Nordd. A. Z." deutet dies bereits unverholen an. Es wird nun behauptet, daß von russischer und preußischer Seite der Versuch gemacht worden sei, eine Verpflichtung Oesterreichs zu einer ähnlichen offensiven Cooperation mit Rußland gegen die Polen, wie die angeblich bevorstehende Preußens, aus den Münchengräzer Abmachungen vom Jahre 1853 abzuleiten, welche jedoch von österreichischer Seite nicht anerkannt worden seien, nachdem bekanntlich das Gortschakoff'sche Circular vom 2. September 1856 ausdrücklich die nordische Allianz als erloschen und keinerlei noch fortbestehende Verpflichtungen Rußlands im Interesse dieses Bündnisses (faisceau) mehr anerkannt, sondern erklärt hat, daß es jene Thätigkeit wie seine materiellen Kräfte nur dann nach Außen wenden werde, wenn Rußlands „positive Interessen" es erheischen und es dem freien Ermessen des Kaisers gefalle."

Nach der „Kreuzzeitung" steht Bariatinski's Anwesenheit in Berlin mit den Verhandlungen wegen des Polenaufstandes in keiner Verbindung. Die Convention mit Rußland dürfte die Beförderung russischer Truppen auf preußischen Bahnen einschließen.

In Bezug auf die Anschuldigungen der angeblichen Circularnote Rußlands, betreffend den Waffenschmuggel nach Polen wird der Patrie aus Berlin geschrieben, die preußische Regierung habe die Gewißheit erlangt, daß bedeutende Waffensendungen aus und durch Preußisch-Polen nach Russisch-Polen in den letzten Monaten vollführt wurden. Erst als man an der preußischen Grenze ernste Anstalten machte, um den Waffenschmuggel zu verhindern, versuchte man die Transitsendungen über Galizien zu effectuiren, und sollen ganz neulich einige Kisten durchgebracht worden sein (s. o. Amtl. Theil).

Aus Petersburg wird „der Presse" geschrieben, daß die Nachricht von der Vertagung des galizischen Landtages daselbst mit großer Befriedigung aufgenommen wurde, und daß der russische Botschafter Hr. v. Balabin beauftragt wurde, dies dem Grafen Rechberg Namens der russischen Regierung auszudrücken.

In Westpreußen wurde, wie die „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet, ein Emissär mit offener Ordre des Revolutionscomité's verhaftet. Auch in Schlesien wurden mehrere Emissäre angehalten.

In Paris wurden, wie „Temps" meldet, am 12. d. gelegentlich einer Demonstration, welche ein Theil der Schuljugend zu Ehren Polens machen wollte, einige Verhaftungen vorgenommen. 1500 Studirende wollten vor das Hotel Czartoryski ziehen. Wie es scheint, riefen sie: „Es lebe Polen!" Die Ordnung wurde nicht gestört.

Wie man der „G. C." aus Turin mittheilt, ist die Actionspartei für die Sache der Polen sehr enthusiasmirt und die geheimen Gesellschaften sehr thätig, so daß die größte Wachsamkeit der Regierung erforderlich ist, um Schritte jener Partei zu verhindern, welche Italien gegenüber der russischen Regierung große Verlegenheit zu bringen geeignet wären. Garibaldi ruht auch nicht und hat derselbe Adressen zu Gunsten der Polen erlassen. Die eine dieser Adressen lautet an das englische Volk. England solle Meetings veranstalten und den Polen jedenfalls Hilfe bringen; die zweite Adresse ist an die polnische Emigration gerichtet und enthält die dringende Aufforderung an die Mitglieder derselben, sich den Reihen der Polen im Kampfe anzuschließen.

Aus Paris, 12. Februar, wird gemeldet: Dem gestrigen Balle beim Fürsten Metternich haben der Kaiser und die Kaiserin beigewohnt. „France" sagt: Die Anwesenheit der Majestäten wird als Beweis der besonderen Sympathie für den österreichischen Botschafter und seine Gemalin, sowie für deren erhabenen Herrscher betrachtet werden.

Die „Patrie" dementirt das Gerücht einer lebhaften Conversation zwischen Drouyn und Cowley über das dem Papst im Namen Englands gemachte Anerbieten Odo Russells und die Existenz einer französischen Note, indem sie die Authenticität der Berichte Latour d'Auvergne's festhält.

Das Tagesgespräch in Rom bildet ein Conflict, welcher zwischen dem Befehlshaber der französischen Occupationsarmee Duc de Montebello und dem politischen Agenten Großbritanniens Odo Russell stattgefunden, und wobei sich die öffentliche Meinung durchaus nicht auf Seite des letzteren befindet. Duc de Montebello hatte nämlich in einem Salon geäußert daß Herr Odo Russell nicht sowohl englischer Geschäftsträger, als piemontesischer Agent sei, daß er seine diplomatischen Berichte an die großbritannische Regierung der Lügenchronik der „Perseveranza" entnehme und in dienstfreien Stunden sich mit den Geschäften eines piemontesischen Polizeikommissärs befasse. Diese Aeußerung wurde Herrn Odo Russell hinterbracht, welcher sich an den Duc de Montebello um Erklärungen hierüber wendete. Dieser stand keinen Augenblick an zu erklären, daß er die erwähnten Worte wirklich gesprochen und keine Sylbe davon zurücknehme. Alle Welt wisse es, daß Herr Odo Russell in seinen Salons die Häupter der piemontesischen Agitation empfange und daß sogar in seinem Zimmer die Adresse an Victor Emanuel verfaßt und unterschrieben worden sei, in welcher dieser aufgefordert wird, sich auf dem Capitol krönen zu lassen. Herr Russel hätte sich noch immer nicht darüber gerechtfertigt aus welcher Quelle ihm die Nachricht zugeflossen, die er seiner Regierung gemeldet, daß 600 Baiern und Oesterreicher in französischer Uniform die Grenze passirt haben, um sich den neapolitanischen Guerillas anzuschließen, und da man gewohnt sei, derlei Lügen in piemontesischen Journalen zu lesen, so sei die Vermuthung gerechtfertigt, daß Herr Odo Russell aus gleicher Quelle schöpfe; daß er endlich sich zu Polizeikommissärsdiensten für Piemont hergegeben, bestätige der Umstand, daß er die piemontesische Regierung von der bevorstehenden Ankunft der neapolitanischen Fürsten Sciarra in Rom benachrichtigt und diese in Folge dieser Denunciation in Neapel verhaftet worden wäre. — Wenn Herr Russell diese Angaben widerlegen könne, so würde der Herzog nicht anstehen, ihm jede von den Gesetzen der Ehre gebotene Satisfaction zu geben, bis dahin könne er nur auf seiner Ansicht verharren. — Herr Odo Russell war ganz verblüfft über diese Erklärungen und da er wirklich dieselben bis jetzt noch nicht zu entkräftigen im Stande war, so mußte er den Rückzug antreten, und natürlich hat dieser Vorfall die Achtung für den politischen Agenten Englands nicht gehoben und derselbe hat hiervon schon so häufig Proben erhalten, daß dessen baldige Entfernung aus Rom wohl unausweichlich ist. So erzählt die Fama.

Die „Independance belge" will wissen, Serrano, der neue spanische Minister des Auswärtigen, habe mit Drouyn de Lhuys eine Reihe confidentioneller Mittheilungen gewechselt, und es sei bereits ein Einvernehmen über alle Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Regierungen erzielt worden; dieselben betrafen bekanntlich besonders Mexico, über das Serrano den französischen Anschauungen ungleich näher steht, als sein Vorgänger Calderon Collantes. Die jetzige Zusammensetzung des Congresses scheint einer zweiten Auflage der Betheiligung an dem Zuge nach Mexico so wenig günstig, daß das Cabinet, wenn es Zusagen dieser Art in Paris gemacht hat, zur Auflösung des Congresses und zu neuen Wahlen sich wird gedrängt sehen. Noch ist kein fester Entschluß hierüber gefaßt, doch soll die Entscheidung in den nächsten Tagen erfolgen. Die Vertagung der Cortes, die am 7. Februar erfolgte, gilt als Einleitung zu dieser Maßregel.

Der Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Frankreich, der von den Zürichern und St. Gallern so lebhaft gewünscht wird, fängt an in der französischen Schweiz auf Opposition zu stoßen, namentlich erhebt Genf seine tadelnde Stimme, indem es in der von Frankreich gestellten Bedingung der freien Zone für das Chablais und Faucigny eine auf indirecte Anerkennung der Annexion Savoyens hinzielende Falle erblickt.

Der Patriarch von Jerusalem und der griechische Klerus in Konstantinopel haben, wie „La France" erfährt, bei der hohen Pforte Protest eingelegt gegen das Votum, mit welchem die moldau-walachische National-Versammlung die Säcularisation der den heiligen Orten angehörenden Klöster angeordnet hat. Man versichert, fährt dasselbe Blatt fort, daß die Repräsentanten der Mächte diesen Protest und zwar aus dem Grunde unterstützen, weil die inhaltsschwere Frage, über die in Bukarest abgeurtheilt wurde, nur im Einvernehmen mit ihnen entschieden werden konnte.

Aus Konstantinopel wird dem Journal „L'Europe" geschrieben, daß die montenegrinische Frage

auf dem Punkte steht, in eine neue Phase zu treten, welche zu einem befriedigenden Ausgleiche führen dürfte. Mirko, der Vater des Fürsten Nikolaus, hatte bei seiner letzten Anwesenheit in Wien erklärt, sein Sohn würde, wenn thunlich, eine Deputation nach Konstantinopel senden und bei der Pforte um Abänderung der Convention nachsuchen, unter deren Artikeln einer ist, welcher streitig gemacht wird. Es heißt nun, daß diese Deputation ehestens eintreffen und der Pforte zum Austausch für den Artikel VI der Convention die genügendsten Garantien bieten wird. Dieser Artikel bezieht sich auf den Bau der Militärstraße und der Blockhäuser, und die Pforte soll angegangen werden, ihn aufzulassen. Man ist der Ansicht, daß die Mächte den Schritt Montenegro's bei dem souzeränen Hofe unterstützen werden.

Die über Havanna und Cadix eingetroffene Nachricht von der Einnahme Puebla's durch die Franzosen hält die „Nation" für voreilig. Sie habe wahrscheinlich denselben Ursprung wie die vor etwa vierzehn Tagen von der „France" veröffentlichte.

Die „Kasseler Ztg." vom 12. d. theilt mit, daß der diplomatische Verkehr mit Preußen wieder hergestellt und der kurhessische Vertreter bereits designirt sei.

Die „G. C." bemerkt zu der Nachricht vom Kasseler Ministerwechsel: Trotz des Umstandes, daß Herr Abée wieder in seine frühere Stellung zurückgekehrt ist, wäre, wie man uns von sehr gut unterrichteter Seite versichert, jeder Zweifel an der loyalen Durchführung der bekannten Bundesbeschlüsse ungerechtfertigt. Das Programm des neuen Ministeriums, welches der Kurfürst gebilligt hat, soll strict verfassungsgemäß lauten. Es ist sehr zu hoffen, daß die Annahme sich bestätige und die Krisen im Kurstaate endlich normalen Verhältnissen weichen. (Abée ist der Mann Oesterreichs, Dehn-Rothfelser der Mann Preußens; in dieser Beziehung wäre das Gleichgewicht in Kassel hergestellt; es kommt nur darauf an, wie lange, bemerkt die „Presse", der Kurfürst es in der Mitte zwischen zwei nach entgegengesetzten Richtungen wirkenden Einflüssen auszuhalten vermag).

Landtags-Angelegenheiten.

Die neuesten telegraphischen Landtagsberichte lauten:

Prag, 12. Februar. Verhandlung über die Geschäftsordnung. Der Zusatzartikel zur Landesordnung wurde in dritter Lesung angenommen. Der Antrag Herbst auf Schwurgerichte und der Antrag Klaudy wegen einer Resolution des Landtages an Se. Majestät wegen Aenderung des Strafprozesses und Einführung der Schwurgerichte wurden an eine Commission von 9 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. Die nächste Sitzung wurde auf den 19 Febr. bestimmt, wogegen sich Einsprache erhob.

Klagenfurt, 12. Februar. In der heutigen Landtagssitzung beantragte Einspieler, das Ministerium wegen Vorlegung eines Gesetzes über Geschwornengerichte in der nächsten Session des Reichsrathes zu ersuchen. Der Antrag wurde gleich dem des Baron Sterneck wegen Gründung einer Landes-Assekuranz für Brandschaden dem Landesausschusse zur Vorberathung überwiesen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Febr. Se. k. k. Apostolische Majestät haben zu den im Laufe dieses Winters zur Vertheilung an wahrhaft bedürftige und würdige Personen in Wien gespendeten Viertausend Gulden einen weiteren Betrag von Eintausend Gulden öst. W. zu gleichem Zwecke allergnädigst zu spenden geruht.

An dem Kammerballe, welcher gestern im kleinen Ceremoniensaale abgehalten wurde, haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, dann alle Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginen theilgenommen. Ihre Majestäten verweilten bis nach 1 Uhr. Von 9 bis 12 wurde getanzt, sodann soupirt und hierauf wieder getanzt. Unter den Gästen waren Staatsminister v. Schmerling, Graf Forgach und Graf Degenfeld.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben für die nothleidenden Weber im böhmischen Riesengebirge Eintausend Gulden allergnädigst zu spenden geruht.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Ferdinand Max und Erzherzogin Charlotte haben der Gemeinde Polaj auf dem Karste 100 fl. und der Kinderbewahranstalt zu Sebenico, so wie der Gemeinde Vogle bei Sessana je 50 fl. als Unterstützungsbeitrag aus ihrer Privatcasse gnädigst angewiesen. Die Abreise Ihrer k. Hoheiten nach London zur Vermälungsfeier des Prinzen von Wales ist auf den 2. März festgesetzt. Die Ceremonie wird am 10. März in der St. Georgs-Capelle im Schlosse Windsor, wo der Prinz getauft wurde, vor sich gehen und wird auch die Königin anwesend sein.

Nach der „G. C." wird Msgr. de Luca, Erzbischof von Tarsus und apostolischer Nuntius am kaiserlichen Hofe, in Folge seiner Ernennung zum Cardinal Wien in Mitte April verlassen und soll Se. Eminenz durch den gegenwärtigen apostolischen Nuntius in Brasilien ersetzt werden.

Der Herr Minister v. Lasser wird am Sonntag von Salzburg wieder in Wien eintreffen.

Man meldet der „Presse", daß der Fürst Leo Sapieha in den nächsten Tagen aus Lemberg nach Wien kommen und hier bleiben wird, was nicht ohne politische Nebenbedeutung sein soll.

Wie der „Pesther Lloyd" mittheilt, ist nunmehr die Entscheidung der siebenbürgischen Hofkanzlei bezüglich des rumänischen Congresses erfolgt, und zwar in genehmigendem Sinne. Der Beschluß der Hofkanzlei wurde Sr. Majestät zur Kenntnißnahme unterbreitet, nachdem der angesuchte Congreß kein Gegenstand ist, worüber die Entscheidung Sr. Majestät vorbehalten ist. Die Erledigung dieses Ansuchens fällt in den selbstständigen Wirkungskreis der Hofkanzlei. Die Bewilligung wird voraussichtlich noch rechtzeitig abgehen, daß der Congreß noch in diesem Monate zusammentreten kann. Der Ort, wo der Congreß abgehalten werden wird, ist von der königlichen Hofkanzlei nicht festgesetzt worden. Die beiden bischöfli- Anreger des Congresses werden sich über denselben vereinigen. Bis heute ist die Wahl noch nicht getroffen; Blasendorf hat wegen der Präcedentien und historischen Reminiscenzen die meisten Chancen, gewählt zu werden. Das Geschäftsprogramm für den Congreß ist ein sehr einfaches: Entgegennahme des Allerhöchsten als Antwort auf die rumänischen Petitionen erlassenen Rescripts und Beschlußfassung über den hierüber zu erstattenden Dank. In dem Inhalte der Danksagung und in der Verhandlung darüber soll sich, wie man hofft, aber eine politische Manifestation zu Gunsten des 26. Februar ausdrücken.

Dem „Pozor" zufolge hat die kroatische Hofkanzlei das Preßgesetz und noch einige andere unter Mitwirkung des Wiener Reichsrathes zu Stande gekommenen Gesetze einem renommirten Agramer Juristen zur Meinungsäußerung zugeschickt.

Deutschland.

Aus Berlin, 12. Febr., wird tel. gemeldet: Se. Majestät der König empfing heute den russischen Obersten und Flügeladjutanten des Kaisers von Rußland, Herrn v. Reuter. — Die Militär-Commission des Abgeordnetenhauses ist gewählt. Vorsitzender: Bockum-Dolffs, Stellvertreter: Behrend. Außerdem sind Mitglieder: Leeden, Frank, Lüning, Harkort, Waldeck, Schulz (Herford), Hoverbeck, Forckenbeck, Rohden, Sombart, Bassenge, Taddel, Gneist, Baerst, Stavenhagen, Beitzke, Seidlitz, Virchow, Vincke.

Der Kronprinz von Preußen hat dieser Tage in Spandau eine Ansprache an die Soldaten gehalten, welche viel Aufsehen macht. Er warnte nämlich die Soldaten, ihr Ohr dem demokratischen Geschwätz zu leihen und Locale zu besuchen, wo solches geführt wird. Allgemein hatte bisher die Meinung geherrscht, der Kronprinz sei mit der Haltung der Regierung in dem schwebenden Streite nicht ganz einverstanden. Indeß hatte die „Kreuzzeitung" bereits vor einigen Tagen bei Gelegenheit der Adreßdebatten die Bemerkung gemacht, daß „über die dominirende Ueberzeugung (des festen und unerschütterlichen Beharrens auf der betretenen Bahn), selbst Personen, welche bis dahin der angestrebten Verständigung mit der Landesvertretung noch dieses oder jenes Opfer gebracht hätten, sich jetzt in Bezug auf die Fruchtlosigkeit solcher Bestrebungen rückhaltslos äußern."

Die „Norddeutsche Zeitung" dementirt die Behauptung, daß die preußische Regierung Schritte wegen Negocirung einer Anleihe gethan habe oder beabsichtige.

Die Abgeordneten polnischer Nationalität wünschen das Ministerium zu interpelliren wegen der gemeinschaftlichen Bekanntmachung, welche der Oberpräsident und der commandirende General der Provinz Posen unter dem 1. d. M. erlassen habe, in welcher die Polen der Unthaten beschuldigt werden, welche in der bekannten Depesche des Petersburger-Journal standen, die sich als unwahr erwiesen hat. Da eine Interpellation dreißig Unterschriften tragen muß, so viele Polen aber nicht im Hause sind, so werden, wie die „Rhein. Z." meldet, von den übrigen Abgeordneten Einige die Interpellation mit unterzeichnen, damit die Polen nicht sagen können, die Majorität habe sie mittels der Geschäftsordnung mundtodt gemacht.

Die Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 9. d. war eine sehr amüsante und die Volksvertreter kamen wenigstens trotz des Ernstes der Zeit in die Lage, sich großer Heiterkeit hingeben zu können. Präsident Grabow kündete nämlich an, es seien ihm zwei Schreiben des Justiz- und Finanzministers zugegangen. Ersterer melde, daß der Geh. Ober-Justizrath Meyer ihm bei der Berathung „assistiren" und wo es erforderlich sein sollte, auch vertreten würde; der Andere, daß ihn der Hr. Geh. Finanzrath Wollny verteten würde, ohne von einem Erscheinen zu sprechen. Diese Gelegenheit ergriff sofort der edle Junker aus Westphalenland, nahm das Wort und sprach: „Der Redner, welcher so eben die Tribüne verlassen (Reichensperger hatte gesprochen), hat von der Wahrung der Würde und des Ansehens dieses Hauses gesprochen. So lange ich die Ehre habe, dem hohen Hause anzugehören, ist es noch nicht vorgekommen, daß bei der Berathung von Gesetzentwürfen, welche das Ministerium eingebracht, kein Minister im Hause an- anwesend war. (Zustimmung.) Es schreibt nun zwar der Justizminister, der Hr. Regierungskommissär werde ihm assistiren, ja dazu müßte er selbst anwesend sein, denn assistiren kann man nur einem Menschen, nicht einem Schatten. (Gelächter.) Es handelt sich aber hier in der That um die Würde des Hauses. Artikel 60 der Verfassung sagt im zweiten Alinea: „Jede Kammer kann die Gegenwart der Minister verlangen." Diese Bestimmung hat für uns hier um so mehr Werth, als es sich um die eigenen Angelegenheiten des Hauses handelt. Ich stelle daher folgenden Antrag: „Das Haus wolle beschließen, da in der heutigen Sitzung kein Minister anwesend war, wird die Verhandlung besonders auf Grund des Art. 60 der Verfassung vertagt." Allgemeiner Beifall folgte dieser kurzen Rede Vinke's und sein Antrag ward beinahe einstimmig angenommen. Während dessen erhob sich der Geh. Oberjustizrath Meyer und wollte etwas sagen; Präsident Grabow klingelt und ruft pathetisch: Der Assistent des Herrn Justizministers! Ungeheures Gelächter im Hause; der Regierungskommissär wird verlegen und setzt sich wieder nieder, ohne den Mund aufzuthun. Der Präsident vertagt sofort die Sitzung; ehe jedoch die Abgeordneten noch ihre Plätze verlassen haben, steckt der Hr. Justizminister Graf zur Lippe den Kopf zur Thüre herein und wird mit einem unbändigen Gelächter begrüßt, worauf er schleunigst verschwindet und die Volksvertreter, noch immer höchst aufgeräumt, auseinandergehen.

Frankreich.

Paris, 10. Februar. Man versichert, die Kaiserin gedenke mit dem kaiserlichen Prinzen einen längeren Aufenthalt in Nizza zu nehmen und diese Reise vielleicht bis Rom auszudehnen. — Man spricht wieder von der Heirath der Prinzessin Anna Murat mit dem Prinzen von Baden; die Sache soll definitiv arrangirt sein. — Wie es scheint, hat sich der Kriegsminister in der Frage Betreffs der Organisation Algeriens jetzt doch zu den Ideen des Kaisers bequemt; wenigstens hat er demselben gestern das Project eines Senatus-Consults vorgelegt, das gebilligt worden ist. Der Senat wird wahrscheinlich in der nächsten Woche sich mit dieser Sache zu beschäftigen haben, und man sieht lebhaften Debatten darüber entgegen. — Als gestern früh Herr Auguste Chevalier seinen Constitutionnel zu Gesicht bekam, erstaunte er nicht wenig, an der Spitze des Blattes einen Brief zu lesen, in welchem seine Absetzung durch den Geranten, Vicomte d'Anchald, decretirt war. Nachmittags 2 Uhr begab er sich zum Präsidenten des Civiltribunals der Seine und erwirkte von diesem eine (heute im Constitutionnel abgedruckte) Ordonnanz, welche ihn ermächtigt, erforderlichen Falls mit bewaffneter Macht in das Redactions-Bureau einzudringen und das Amt, welches ihm am 7. November v. J. vertragsmäßig auf fünf Jahre übertragen worden, fortzuführen. Er ist nämlich rechtmäßiger Redacteur des Constitutionnel und Pays, soll aber, wie Vicomte d'Anchald behauptet, mit Herrn Mires sich verschworen haben, den Geranten beider Blätter zu verdrängen. — Das Civil-Tribunal des Seine-Departemens hat heute definitiv Mires wieder in den Besitz der Gerance der vereinigten Journale Constitutionnel und Pays gesetzt und den Vicomte d'Anchald aufgefordert, dieselbe in spätestens drei Tagen Mires zurückzugeben. Dagegen hat man gegen ein von Mires vertheiltes Memoire, als injuriös für d'Anchald, auf Vernichtung erkannt. — Der Fürst Polignac, Schwiegersohn des Hrn. Mires, ist in einer Mission nach Mexico abgereist.

Italien.

Die mazzinistischen Blätter haben es — denunciatorischer Weise — ausgeplaudert, daß der „liebe Herzog" an den Herr L. Murat seine Proclamationen und Manifeste (wegen seiner Ansprüche auf den Thron von Neapel) zu richten pflegt, der Herzog von Avales ist als Erbe des Letzten aus dem alten Geschlechte der Pescara einer der reichsten neapolitanischen Edelleute. Ein Pescara hatte in der Schlacht von Pavia gefochten und von Carl V. den Degen des gefangenen Franz von Frankreich zum Lohn für seine Tapferkeit erhalten. Dieser Degen ist nebst allen Reichthümern, Schätzen und Palästen des vor nicht langer Zeit kinderlos verstorbenen Ober-Ceremonienmeisters des Königs Ferdinand II., des Marquis von Pescara, in den Besitz seines Neffen weiblicher Linie, eben jenes „lieben Herzogs" übergegangen, der wie gesagt, Alles erbte, nur nicht die treue Anhänglichkeit an das Haus der Bourbonen. Von Geschlecht zu Geschlecht hat sich in der Familie Pescara die Sage fortgepflanzt, daß in ihrem riesigen Palaste ein Schatz vorhanden sei; aber alle Nachforschungen waren fruchtlos geblieben. Dies entmuthigte jedoch den Herzog von Avales nicht, und nach langen Studien und Messungen seines Architecten fand man, daß eine Mauer nicht in die Anlage des Palastes hineinpaßte; man durchbrach sie — und der Schatz wurde entdeckt. In einer Art von gewölbtem Saale waren meisterhaft gearbeitete Kisten aufgehäuft, sämmtlich aus dem 15. Jahrhundert stammend und die einen mit Gold- und Silbermünzen, die meisten mit prächtigen Tafelgeschirren angefüllt. Dieser Fund geschah im December vorigen Jahres. Man sagt nun in Neapel, daß es bei der Kunde davon den Piemontesen in den Fingern gejuckt habe. Aber wie es anstellen? denn der Herzog v. Avales ist eben nicht ein beliebiger Jemand, den man ohne Weiters einkoffern kann. Ein politischer Vorwand zu einer Haussuchung, Verhaftung, Razzia mußte abgewartet werden, und einen solchen bot ihnen der auch von uns erwähnte „Brief" des Herrn Ruffoni, Secretärs des Herrn Murat, an den „lieben Herzog". Schon hätten sich die Piemontesen gefreut, in der Verwirrung der Invasion in den Palast sich des Schatzes zu bemächtigen, der ohne Zweifel wie die Medaillen, von denen wir erzählten, ins Pfandhaus spedirt worden wäre. Das Manöver mißlang; denn Avales ging frei und die Piemontesen gingen leer aus. Wir sind zwar weit entfernt davon, an die böse Absicht der piemontesischen Behörden zu glauben; aber das Volk in Neapel, schreibt man der „NPZ.", glaubt daran, und das kennzeichnet den Ruf, in den sich jene durch die Annexationsgelüste gebracht haben.

Rußland.

Mittheilungen der „Gen.-Corr." aus Lemberg zufolge werden durch das Vorrücken der kaiserl. russischen Truppen längs der Rzeszower und Przemysler Kreisgrenze die Aufständischen immer näher an die österreichische Grenze gedrängt. Es wurden daher auch von österreichischer Seite alle Anstalten getroffen, um eine schärfere Ueberwachung der Grenze und im Falle eines Uebertrittes von Seite der Aufständischen die sogleiche Entwaffnung und Internirung derselben zu ermöglichen. Es ist auch bereits in der Ortschaft Dyniska ein solcher Fall vorgekommen, wo von einer Streifpatrouille 62 Ueberläufer aufgehoben wurden. Ebenso wurden bei Narol von einer Gendarmerie- und Finanzwach-Patrouille 14 bewaffnete Ueberläufer angehalten, ohne Widerstand entwaffnet und zur weiteren Bestimmung der Bezirksbehörde übergeben.

Der „Schles. Ztg." wird aus Myslowitz, 11. Februar geschrieben: Aus authentischer Quelle erfahren wir über die Bewegungen der Aufständischen, welche dem bekannten Ueberfall von Sosnowice vorangegangen sind, das Folgende. Es sind diese Mittheilungen auf die Aussagen eines Insurgenten gegründet, der sie hier an amtlicher Stelle zu Protokoll gegeben hat, nachdem er sich von dem bei Dąbrowa stehenden Gros der Insurgenten, welchen er sich vor wenigen Tagen freiwillig angeschlossen hatte, getrennt und auf preußisches Gebiet geflüchtet war. Darnach kam in der Nacht vom 3. zum 4. Februar eine Schaar Insurgenten, alle beritten, nach Boleslaw, drangen in das herrschaftliche Vorwerk ein, begaben sich in die Stallungen und nahmen von dort 3 Pferde hinweg. Kutscher und Knecht, welche in diesen Ställen ihre Schlafstätte aufgeschlagen hatten, mußten sich den Insurgenten anschließen. Vier Stunden hielten sich die Aufständischen in dem Vorwerk auf, ließen sich 2 Faß Spiritus, 10 Korez Erbsen und 2 Ochsen von dem Wirthschaftsbeamten geben und stellten über die Lieferung eine Empfangsbescheinigung auf das National-Comité aus. Von Boleslaw marschirten die Insurgenten nach Olkusz; dort trafen sie den 4. d. M. früh zwischen 5 und 6 Uhr ein. Nach einem einstündigen Aufenthalt zogen sie nach Przegina. — Dort — 2½ Meilen von Olkusz entfernt — begegneten sie mehreren Haufen Insurgenten, die sich den übrigen anschlossen. Am 5. d. M. zogen sie wiederum nach Olkusz; dort übernachteten sie. Am 6. d. M. marschirten sie in einer Stärke von 500 Mann — 50 beritten und 450 zu Fuß — nach Maczki. Abend 10 Uhr fuhren sie mit Extrazug ohne irgend eine Beleuchtung bis Sielce, stiegen dort aus und marschirten nach Sosnowice. Gegen 4 Uhr früh am 7 d. M. kamen die Insurgenten dort an, begaben sich sofort auf den Bahnhof und griffen die dort aufgestellten russischen Grenzsoldaten an. Letztere waren über 100 Mann stark. Die Russen mußten nach zweistündigem Kampfe die Flucht ergreifen.

Der „Bresl. Z." wird geschrieben: Bei Straßburg sind Insurgenten über die diesseitige (preußische) Grenze gedrungen und zwar zurückgeschlagen, doch nicht ganz ohne Verlust auf preußischer Seite. Nähere Data fehlen noch. Ebenfalls bei Straßburg haben die Russen einen bedeutenden Waffentransport aufgehoben, und bei Skierniewice einen Insurgentenhaufen, welcher die Warschau-Thorner Bahn bedrohte, zersprengt.

Aus dem Kreise Ortelsburg schreibt man der „Pos. Ztg.", daß am 3. Februar polnische Insurgenten in Verfolgung russischer Grenzbeamten bis auf preußisches Gebiet in das Dorf Wusaczan gedrungen sind und dort dieselben ermordet haben. In der Nacht zum 6. wurden in den russischen Grenzdörfern Janow und Dąbrowa zwölf russische Soldaten erschlagen und ein russischer mit drei Capitänen und 100 Mann Soldaten über die Grenze gedrängt. Diese Truppen sind nach der Stadt Willenberg geflüchtet. Zur Sicherheit der Grenze sind sofort drei preußische gemischte Detachements nach den betreffenden Kreisen abgegangen. Aus Gumbinnen wird mitgetheilt, daß die Insurgenten das zwei Meilen von der preußischen Grenze gegenüber Schmalleningken belegene, Herrn von Keudel gehörige Gut Gilgudischken überfallen und aus dem dortigen Gestüt über 100 zum Theil sehr werthvolle Pferde weggeführt haben.

Aus Graudenz wird gemeldet, daß in der bei Rehkrug angehaltenen Klavierkiste lediglich alte, freilich schußfähige Gewehre verschiedener Sorten, also Infanterie-Gewehre, Vogel- und Jagdflinten ohne besonderen Werth in Zahl von etwa 50, außerdem einige offenbar von einem Trödler angekaufte Säbel, Degen und Sarrasse, also keine Revolver und keine Dolche aufgefunden worden sind. Darüber hinaus war aber auch eine Kiste mit Pulver vorhanden. Seit der Entdeckung dieses Waffentransports ist die Wachsamkeit der Behörden verstärkt. In Folge dessen wurden in Warlubien wieder zwei Kisten mit Pulver, Kugeln und Sprengflaschen ermittelt, die unter der Bezeichnung „kurze Waaren" für ein Gut bei Briesen bestimmt waren, auch einem Faß Pulver ist man auf der Spur, das unter der Etiquette „Senfmehl" unterweges sein soll.

Von der polnischen Grenze wird der „Schl. Ztg." unterm 10. d. M. berichtet: „Das kleine Waffenspiel im benachbarten Gouvernement Radom naht sich vorläufig seinem Ende. Die Insurgenten sind Herren des Terrains bis auf Czenstochau, und dieses, in welchem ein Detachement Russen von 1700 Mann steht, soll als der nächste Angriffspunkt in Aussicht genommen sein. Die bisherigen Vorgänge lassen sich mit wenigen Worten charakterisiren. Die Insurgenten versuchten den südwestlichen Winkel des Königreichs von den Russen zu säubern und die Eingangsorte der Eisenbahn in ihre Hand zu bekommen; sie griffen Sosnowice mit Uebermacht an und verdrängten die dort aufgestellten 50 Mann trotz lebhafter Gegenwehr über die preußische Grenze. Ein Angriff auf Modrzejow und auf die dort stationirten russischen Posten von 450 Mann lag nicht in ihrer Absicht und ist auch nicht erfolgt. Wenn das russische Militär von dort dennoch auf preußischen Boden mit voller Ausrüstung und geladenen Gewehren übertrat und sich dort entwaffnen ließ, so ist dies

nicht eine Folge der erdrückenden Tapferkeit der Insurgenten gewesen, sondern ein einfaches Preisgeben der Sache. Zwei Stabsoffiziere, 15 Oberlieutnants und gegen 500 Mann unterzogen sich der Entwaffnung und wurden demnächst nach Kosel transportirt.

Nach einer vom 9. Februar datirten Lemberger Correspondenz der „C. Oest. Z." lauten die neuesten Nachrichten aus Polen über Rzeszów für den Aufstand sehr ungünstig. „Der Aufstand — heißt es in der genannten Zeitung — hat sich an unsere Grenze gezogen, weil ihm da der Rücken frei blieb, aber in dem Grade, als die Russen im Innern des Landes Meister werden, wird den Aufständischen nichts Anderes übrig bleiben, als auf österreichischem Gebiet die Waffen zu strecken. Entscheidende Schläge sind schon im Sandomirschen gefallen und werden nun demnächst auch im Krakauschen geführt werden."

Ueber die Ereignisse in der Gegend von Płock wird von einem Augenzeugen berichtet, daß schon am 19. in den Konski'schen Wäldern zwischen den Rekrutirungsflüchtlingen und 90 von Oberst Korlaninow kommandirten Russen ein Zusammenstoß stattgefunden hat. Auf die Nachricht, daß sich eine große Anzahl Flüchtlinge in den nahen Wäldern blicken lasse, wurde jener Oberst, der sich im Kaukasus in den Guerillakrieg einzuüben die Gelegenheit hatte, dahin entsendet. Er stieß auf eine Anzahl der Flüchtlinge und versuchte sie zum Auseinandergehen zu überreden. Statt aller Antwort umringten die Aufständischen das Militär und verlangten, daß es sich ergebe. Es entstand ein heißer Kampf, wobei der Oberst und sein Adjutant fielen. Von den Soldaten kamen nur 20 davon.

Ein auf der Durchreise nach Paris am 6. Februar Abends in Berlin angekommener Petersburger Kaufmann, der seit Jahren als Lieferant für die Armee mit der russischen Regierung in Contractverhältnissen steht, ist mit genauer Noth der Gefahr, von den polnischen Insurgenten aufgehoben zu werden, entronnen. Derselbe hatte sich vor einigen Tagen in Warschau mit einer jungen polnischen Dame vermählt und reiste auf den Paß eines russischen Cabinetscouriers und mit Depeschen des Großfürsten Konstantin an den russischen Gesandten in Paris, am 6. d. M. von Warschau über Bromberg ab. Schon auf dem Bahnhof in Warschau glaubte er bemerkt zu haben, daß man ihn nach Vorzeigung seines Passes ins Auge faßte und unterwegs wurde seine Vermuthung, daß der Zug mit Insurgenten schon von Warschau aus in nicht geringer Zahl besetzt war, zur Gewißheit. Auf ein vom Zuge aus gegebenes Zeichen stürzte denn auch in der Gegend der Station Alexandrowa eine Anzahl Insurgenten aus dem Walde hervor, ließ den Zug halten und durchsuchte die Waggons. Der Kaufmann wurde aus dem Waggon genöthigt, und da sich in seinem Portefeuille die vermutheten Depeschen nicht fanden, von der Gemahlin desselben unter Vorhaltung der Revolver die Herausgabe der Depeschen erzwungen. Geld und die Effecten der Reisenden wurden unangetastet gelassen und über die Abnahme der Depeschen eine Quittung ausgestellt. Der Anführer der Insurgenten, der sich vor seinen Gefährten durch feines Benehmen ausgezeichnet, suchte die letzteren zu beschwichtigen, und der als Courrier reisende Kaufmann ist der Meinung, daß er mit dem Leben nicht davon gekommen wäre, wenn man seine junge Frau nicht als Polin erkannt hätte. Er ist auch überzeugt, daß die von Warschau abgehenden Eisenbahnzüge häufig von Insurgenten begleitet werden.

Nach Berichten Reisender ist die Eisenbahn von St. Petersburg nach Königsberg, so weit solche durch das Königreich Polen führe, auf dieser ganzen Strecke von russischen Truppen besetzt, so daß sie ohne Gefahr passirt werden kann. Doch seien zur größeren Sicherheit die Nachtfahrten eingestellt.

Aus „Warschau, 10. Febr." wird der Danz. Z. geschrieben: Von der Schlacht (denn so darf man sie nennen) bei Wąchock, von der ein ämtliches Bulletin erst heute gegen Abend erscheinen wird, erfahren wir schon jetzt das Nähere: Beim Heranrücken der Russen auf der Chaussee von Radom her stellte Langiewicz seine Schaar in einem eine halbe Meile von Wąchock zu beiden Seiten der Chaussee befindlichen Wäldchen auf. Als die auf beiden Seiten von Cavallerie eingeschlossene Artillerie in das Wäldchen kam, empfingen die Insurgenten sie Anfangs mit Schießgewehren und dann, als eine Verwirrung entstand, warfen sie sich auf den Feind mit Sensen, Piken u. s. w. und zwangen diesen zum Rückzug. Die Russen wiederholten den Versuch, sich durchzubrechen, noch dreimal, wurden aber jedesmal mit großem Verlust zurückgeschlagen. Sie stellten sich darauf in einiger Entfernung vom Wäldchen, die Chausseee durchschneidend auf, in welcher Richtung Langiewicz seine Leute parallel gegenüber ebenfalls aufstellte. Hier scheint er nun einen Fehler gemacht zu haben, denn während dieser Aenderung der Fronte gingen die Russen in Sturmschritten durch das ihnen so verhängnißvolle Wäldchen auf Wąchock zu. Langiewicz ließ von den in Wąchock sich befindlichen Insurgenten in aller Eile 300 Leute vor dem Städtchen sich den Russen entgegenstellen und diese 300 hielten mehr als eine Stunde die russische Artillerie und deren freilich sehr zerschlagene Cavallerie auf, wurden aber dabei fast ganz aufgerieben. Während dieser Zeit sollten die in Wąchock stehenden Insurgenten mit dem Anführer sich vereinigen und in Ordnung zurückziehen, allein diese Insurgenten in Wąchock verloren den Muth und suchten durch eine wilde Flucht zu entkommen, auf welcher die nacheilende Cavallerie sie niedermetzelte. Wąchock steckten die Russen in Brand und bis auf die Kirche ist kein ganzes Haus in dem unglücklichen Städtchen geblieben. Die Einwohner wurden gleich Feinden behandelt und niedergemetzelt. Vier Dörfer in der Nähe, bis wohin die Cavallerie ihre Verfolgungen ausdehnte, wurden ebenfalls ein Raub der Flamme und ihre Einwohner traf das Loos ihere städtischen Nachbarn. Wo Langiewicz inzwischen mit den übrig gebliebenen Insurgenten hingekommen, ist unbekannt. Die Russen haben sich gegen Radom zurückgezogen. Zwei Schwadronen ihrer Cavallerie sind fast total vernichtet und die sonstigen Verluste sollen sehr erheblich sein.

Der an die Stelle des General Ramsay delegirte Oberbefehlshaber heißt nicht Sumakin sondern Sumarosow.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. Februar.

†† Heute Nachts wurden von Militär-Streifpatrouillen 10 Zuzügler und ein Wagen angehalten, worauf sich 10 Säbel, ein Sack mit Munition und Kasserolen vorfanden.

Gestern wurden von dem Grenzzollamt in Modlnica bei einem Geistlichen aus Russisch-Polen, der im Austritte begriffen war, mehre Schuß- und Hiebwaffen betreten und mit Beschlag belegt.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 12. Februar: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U. N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 329,35''' 329 28''' 328.03''' — Thermometer nach R.: +2.1 4.0 2.4 — Feuchtigkeit: 89.2 82.5 75.0 — Wind: W. schwach — W. schwach W. schwach, — Witterung: Schnee—trüb — Wolken. — Schneehöhe —'''.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 13. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 77. Gelber 70 — 75. Roggen 50 — 52. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 212 — 246 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16⅔ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 11. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.58 Roggen 2.42½ Gerste 1.45 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50— — Buchweizen 2.80 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 11. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42½ Roggen 2 15— — Gerste 1.62½ —Hafer 1.16— — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Krakau, 13. Februar. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.25— Roggen 2.54— Gerste 1.88 Hafer 1.38— Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.08 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.95 — Stroh —.75.

Biala, 11. Jänner. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.39——Korn 2.62½ — Gerste 2.12 — Hafer 1.28——Kukurutz—.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu — .95 — Stroh 1.03 fl. ö. W.

Prerau, 13. Februar. Mittlere Getreidepreise: Ein Metzen Weizen 4.80 — Korn 2.90 — Gerste 2.35 — Hafer—.— — Prosso 2.60 östr. W.

Berlin, 12. Febr. Freiw. Anl. 101¾. — 5perz. Met. 65¾. 1860er-Lose 80. — National-Anl. 71. — Staatsbahn 136½. Credit-Act. 97⅜. — Böhm. Westbahn 72⅞. — Wien 86⅛.

Frankfurt, 12 Februar. 5perz. Met. fehlt. — Wien 101⅜. — Bankactien 825. — 1854er-Lose 77⅞. — Nat. Anl. 68⅞. Staatsbahn 238. — Credit-Act. 227½. — 1860er-Lose 80. — Anlehen v. J. 1859 81¼.

Hamburg, 12. Februar. Credit-Actien 96. — Nat.-Anl. 70.

Paris, 12. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.65. — 4½perz. 99.—. — Staatsbahn 515. — Credit-Mobilier 1250. — Lomb. 593. — Piemontesische Rente 71.10. — Consols mit 92¾ gemeldet. Haltung Anfangs träge, später fest.

Amsterdam, 12. Februar. Dort verzinsl. 80 1/16. — 5perz Met. 60 13/16 — 2½perz. 31⅛. — Nat. Anl. 65¾. — Wien 98½. Der Bankdiscont wurde auf 3½ Perzent herabgesetzt.

London, 12. Februar. Consols (Schluß) 92⅝. — Lomb. Eis. Act. 3⅜. — Silber 61½.

Lemberg, 11. Februar. Holländer Dukaten 5 48— Geld, 5.55— Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.50½ G., 5.57½ W. Russischer halber Imperial 9.42½ G., 9.53½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.78½ G., 1.81 W. Preußischer Courant-Thaler 1.71— G., 1.73½ W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —. — W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.18 G., 78 83 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.15 G. 82.80 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.50 G. 73.13 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.28 G. 82.13 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 216.25 G. 218 63 W.

Krakauer Cours am 13. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 394 verl., 398 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87⅓ verl. 86⅓ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¾ verl., 113¾. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9 30 verl., 9.15 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¾ verl., 100¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74— verl. 73— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82— ver., 81— b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 218½ verl., 216½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der Wottlaut der gestern erwähnten Note des zur Seite des Statthalters im Königreich Polen bestehenden Warschauer diplomatischen Bureaus an die russischen Gesandten in Paris, London und Berlin vom 4. d. ist nach dem französischen Urtext folgender:

Warschau, 23. Jänner (4. Febr.) 1863.

Herr Gesandter!

Die revolutionäre Presse des Auslandes, welche ihre Nachrichten fast ausschließlich aus dem in Krakau erscheinenden „Czas" schöpft, hat sich bemüht, die Insurrection, welche in einigen Theilen des Königreichs Polen ausgebrochen, als die Folge der Recrutirung und der grausamen Weise, mit welcher sie in Warschau ausgeführt worden sei, darzustellen.

Die Lemberger „Gaz. Nar.", wo möglich noch revolutionärer, zu gleicher Zeit aber aufrichtiger als der „Czas," hat es auf sich genommen, dieser Ansicht über die Ursachen des Aufstandes, welche der „Czas" in der auswärtigen Presse zur Geltung gebracht, das vollständigste Dementi zu geben, indem er eingestand, daß der Aufstand seit lange vorbereitet war und zur Bekräftigung seiner Behauptung die deutlichsten Beweise beibrachte.

Der Feind selbst gibt uns also die besten Waffen ihn zu bekämpfen, und deshalb und um Ew. Excellenz in Stand zu setzen, die geflissentlich verbreitete irrige Meinung, daß die Recrutirung den Aufstand hervorgerufen habe, wenn Sie es angemessen finden, zu berichtigen, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen im Anschluß eine Uebersetzung der zwei betreffenden in der „Gaz. Nar." erschienenen Artikel zu übersenden.

Um die ganze Falschheit der Behauptung der Presse in Bezug auf die Ursachen der Insurrection noch klarer darzuthun, füge ich bei, daß schon acht Tage vor dem zur Aushebung bestimmten, und aller Welt ein Geheimniß gebliebenen Tag gegen Tausendfünfhundert Individuen nach und nach Warschau verlassen hatten, um sich zu einer Bande zu schaaren.

Die Insurrection war also beschlossen und hatte schon lange vor der Recrutirung begonnen, die damit nichts zu schaffen hat.

Ich habe die Ehre ꝛc. Tęgoborski.

Diese Note wird von ihren Adressaten mit vollem Recht können als non avenue betrachtet werden. Sie gehört zu den Depeschen, welche, wahrscheinlich bei dem obenerwähnten Falle, einem Regierungs-Courrier von den Insurgenten abgenommen werden. Dem „Czas" ist das Original in einem Brief per Post zugekommen.

Der „Czas" bringt noch eine zweite, „aufgefangene" Depesche und zwar eine Nachschrift zu der oben erwähnten Note an den russischen Gesandten d'Oubril in Berlin. Er unterrichtet ihn von der bevorstehenden Ankunft preußischer Militärs in Warschau, deren Sendung ihm unerklärlich ist. Es sei noch kein „periculum in mora" und Rußland sei noch nicht in die Zwangslage versetzt, die Hülfe fremder Truppen in Anspruch zu nehmen. Vorläufig — schreibt Tęgoborski — geht es uns nur darum, daß Preußen seine Grenzen bewache und nicht gestatte, daß die Insurgenten in Preußen Zuflucht suchen. Wahrscheinlich habe Herr T. den unglücklichen Gedanken gefaßt, nach Berlin zu gehen und habe, indem er den Teufel schwärzer gemalt als er wirklich ist, die Besorgnisse der preußischen Regierung wachgerufen. Tęgoborski bittet um nähere Auskunft durch den geheimen Telegraphen.

Wie der „Schl. Ztg." aus Myslowitz geschrieben wird, war einer der beiden Insurgenten, welche in Modrzejow die Nationalregierung proclamirt und die Kassen ausgenommen haben, der Schwiegersohn des dortigen Bürgermeisters, ein ehemaliger Steiger aus Dąbrowa.

Nach Privatberichten ist nicht Leon Frankowski, sondern ein gleichnamiger Schüler der potytechnischen Schule verwundet in Gefangenschaft gerathen.

Wie wir gemuthmaßt, war die von uns gestern Mittags mitgetheilte Depesche ein Auszug aus dem uns Abends zugekommenen „Goniec." Sie war dem Rapport entnommen, den „Goniec" über Tarnów aus dem Lager Maryan Langiewicz's in den Świętokrzyżer Wäldern erhalten. Den Namen des in obiger Depesche erwähnten Insurgentenchefs Moro haben wir in der Orthographie hingesetzt, wie wir sie früher in polnischen Blättern gefunden. Indessen soll dies, wie wir hören, kein nom de guerre, wie die der Valois, Mucha, Sokół ꝛc. sein, sondern es soll eine russische Familie Moreau existiren, die gleichnamig mit dem bekannten französischen General und selbst mit ihm verwandt, der auch jener angehörte. Eine frühere Nummer des „Goniec" (vom 11. d.) brachte ebenfalls einen aus Krakau ihm zugekommenen in aller Form abgefaßten militärischen Rapport, gez. Kurowski: „Auszug aus der Depesche des Militärchefs der Krakauer Wojwodschaft an den Platz-Commandanten im Lager von Ojców — aus dem Kampfplatze in Sosnowice": 6 Stunden währte der heiße Kampf vom 6. Februar gegen 200 (?) Russen. Vollständiger Sieg auf Seiten der Polen. Held desselben Cieszkowski mit seinen Kossynieren, Wesół und Jasiński die Tapfersten, 100.000 Rubel, 100 Zentner Pulver und Blei, 80 Gewehre und Säbel erbeutet.

Das Insurgentenlager in Ojców, schreibt die „G. Z.," scheint in Verpflegung und sonstigen Bedürfnissen nicht sonderlich bestellt, zu sein und es beginnen auch schon von den Angeworbenen einzelne heimlich zurück zu kehren. (Dieser Tage soll der Commandant des Lagers zwei aufgegriffene Ausreißer haben erschießen lassen). Uebrigens macht auch die Witterung ihre Rechte geltend und sind unter den der Strapatzen ungewohnten jungen Leuten in der Reihe der Insurgenten zahlreiche Krankheiten eingerissen.

Nach in der Stadt umlaufenden Gerüchten soll Miechów brennen, russische Truppen der Insurgentenabtheilung in Ojców gegegenüber stehen. Aus Miechów sollen zwei russische Kolonnen ausgerückt sein gegen Iwanowice und Olbrom. Neuere Nachrichten, wie sie der „Czas" gestern Abend erhalten, melden: Die in Miechów stehende russische Abtheilung wollte gestern Rekruten nach Kielc abführen, eine starke Insurgentenabtheilung von 1000 Mann zwang jene davon abzustehen; indessen kam den Russen gleichzeitig eine Verstärkung von, wie verlautet, zwei Bataillonen, darauf rückten sie in der That Abends aus Miechów in zwei Kolonnen in der Stille gegen Ojców vor. Die linke erreichte um 8 Uhr früh Iwanowice und wechselte einige Schüsse mit dem polnischen Vorposten, der sich in Ordnung hinter dieses eine Meile von Ojców gelegene Dorf zurückzog. Die Spitzen der Russen rückten in Iwanowice ein, plünderten den Edelhof, legten Hand an den Verwalter und zogen sich Mittags zu ihrem Corps zurück, der auf den Feldern von Przestański Posto faßte. Ihre Vedetten stehen von dem Wirthskruge in Niedźwiedź bis hinter Iwanowice längs des Thales der Dłubna, während die polnischen Vedetten auf den Höhen jenseits des Flusses aufgestellt sind. In solcher Position übernachten heute (gestern) beide Parteien. In Miechów blieben nur 500 Russen. Die andere Kolonne scheint in gleicher Höhe Stand gefaßt zu haben.

Man spricht von einem gestern Nachts bei Ojców stattgehabten Gefecht. Man will sogar Kanonendonner von jener Gegend her vernommen haben. So viel wir in Erfahrung gebracht, hat, obwohl ein Zusammenstoß in Bälde unausbleiblich, dieses Gefecht nicht stattgefunden.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg." meldet aus Rzeszow, 12. Februar. Sicherem Vernehmen nach sind kais. russische Truppen, aus der Gegend von Janow kommend, in mehreren Ortschaften, wie Bilgorai, Tarnogrod eingerückt. die Insurgenten, welche sich an der Grenze in einem kleinen Haufen blicken ließen, haben sich von Kamionka und Księżopol gegen Krzeszow gezogen, sind aber am 11., jeden Kampf vermeidend, wieder nach Kamionka zurückgekehrt.

Das „Journal de St. Petersbourg" vom 13. Februar meldet aus Kiew vom 12: Eine Insurgentenschaar von 2000 Mann occupirte Dubienko, einen Grenzort des Gouvernements Lublin zwischen den Districten Hrubieszów und Wladimir-Wołyński.

Itzehoe, 12. Februar. Adreßdebatte. Die Aeußerung des k. Commissärs macht es zweifelhaft, ob die Adresse angenommen wird. Der Präsident hält die Competenz der Versammlung aufrecht. Sämmtliche Redner sprechen für die Adresse. Die Behauptungen des Commissärs wurden mehrfach energisch zurückgewiesen. Die Vorberathung ist geschlossen.

Paris, 12. Februar. (Nachts). Im gesetzgebenden Körper wurde, nachdem Baroche, Ricard und Marquis Pierre gesprochen haben, das Amendement der Linken verworfen und §. 9 angenommen. Es folgt die Annahme der Gesammt-Adresse.

Paris, 13. Februar. Der heutige „Moniteur" meldet aus Mexiko: General Forey war am 9. Jänner noch in Orizaba. Die Anstrengung des Feindes richtete sich hauptsächlich auf Tampico. Es wurden mehrere Gefechte geliefert, um die Armee von den Guerillabanden zu befreien, welche sie im December umkreisten. Nachdem der Zweck der Demonstration in Tampico erreicht war, sind die Truppen nach Veracruz zurückgekehrt. Im Ganzen hat sich kein bedeutendes militärisches Ereigniß zugetragen, die Lage der Armee ist ausgezeichnet.

Madrid, 12. Februar. Die Auflösung der Kammer steht nahe bevor.

New-York, 28. Jänner. Unter dem Offizierkorps der Armee Burnside's herrscht Insubordination. 80 wurden des Dienstes entlassen. Es hieß, daß die Potomac-Armee aufgelöst werde, und eine andere Bestimmuug als Richmond erhalte. Der Oberfehlshaber Hooker hat sein Hauptquartier verlegt, dem „Star" zu Folge in der Absicht die Operationen zu beginnen. General Grant ließ ein Regiment entwaffnen, weil es den Versuch machte zu den Conföderirten überzugehen. General Hunter hat statt Buttler das Süd-Departement übernommen.

Newyork, 31. Jän. Richmond-Dispatch apellirt an die Conservativen und Demokraten des Nordens, alle Illusionen aufzugeben. Der Süden könne nie in die Union zurücktreten, selbst wenn der Norden ihm die Redaction der Verfassung und alle Garantien gestattete; er würde die französische oder englische Herrschaft vorziehen.

New-York, 31. Jannar. (Per Hibernian.) Eine Wiederholung der Angriffe auf Vicksburg steht bevor. Die Conföderirten sind bei Savannah und bei Suffolk in Virginien angeblich geschlagen worden. In der Stellung des Potomac-Heeres hat sich nichts geändert. Sigel befehligt die Reserve. Der Süddampfer „Florida" zerstörte 4 Unions-Dampfer in den westindischen Gewässern. M'Clellan's Popularität ist im Steigen begriffen. Laut der „New-York Tribune" leugnet Herr Mercier die Absicht Frankreichs, sich einzumischen. Im Senat zu Washington haben heftige Kämpfe wegen der beabsichtigten Einreihung von Negern in das Heer stattgefunden. Die Senatoren aus den Grenzstaaten sprechen sehr lebhaft gegen die Maßregel.

Havannah, 12. Februar. Eine Guerillabande hat die französische Communication zwischen Veracruz und Orizaba ernstlich gestört.

Die „France" meldet aus Veracruz vom 16. Jänner: Forey traf Dispositionen, um Orizaba am 25. oder 30. zu verlassen. Die französischen Vorposten stehen wenige Kilometer vor Puebla.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 13. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.90 — 5 pCt. National-Anlehen 81.80. — Bankactien 816. — Creditactien 223.30.

Wechsel: Silber 114.65. — London 115.40. — K. k. Münz-Dukaten 5.53.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Wilhelm Homolacz aus Galizien. Stanislaus Brandys aus Kalwaria. Wladislaus Dzbski aus Wojnicz. Ludwig Gf. Wodzicki aus Galizien und Frau N. Chilińska, Gutsbesitzerin, aus Wolbrunn.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Victor Ritter v. Wiśniewski aus Galizien. Kasimir von Moszczyński aus Breslau. Bronislaus Kossakowski aus Warschau.

Hotel de Dresden: Die Herrn Gutsbesitzer: Josef Grzybowski aus Galizien. Anastazy Majzner aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Herr Eugen Bogusz, Gutsbesitzer, nach Galizien. Hr. Josef Wybranowski, Gutsb., nach Galizien. Hr. Heinrich Niewiarowski, Gutspächter, nach Galizien.

Hotel Poller: Hr. Maximilian Szamajt, Gutsbesitzer, nach Przemyśl.

Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Vincenz Wróblewski nach Polen; Eduard Homolacz nach Gnojnik.

Amtsblatt.

N. 1977. **Concurs-Ausschreibung.** (114. 2-3)

Zu besetzen sind:

Zwei Amts-Offizialsstellen im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau in der XI. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. öst. W. eventuell 525 fl. öst. W. und der Verbindlichkeit zum Cautionserlage.

Die Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der abgelegten Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft, dem Zollverfahren und der Waarenkunde binnen 3 Wochen bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Auf geeignete disponible Beamte wird vorzüglich Bedacht genommen werden.

K. k. Finanz-Landes-Direktion.

Krakau, am 10. Februur 1863.

Z. 3022. **Kundmachung.** (115. 2-3)

Aus der Hersch-Barach'schen Ausstattungs-Stiftung ist ein Betrag von 278 fl. öst. W. an ein armes, gesittetes Mädchen israelitischer Religion, vorzugsweise aber an eine arme Verwandte des Stifters, oder an ein aus Galizien gebürtiges, israelitisches Mädchen zu vergeben.

Die Bewerberinen haben ihrem Gesuche ein gehörig legalisirtes Sitten- und Dürftigkeitszeugniß, dann den Geburtsschein anzuschließen, und wenn sie die Betheilung aus dem Titel der Verwandschaft mit dem Stifter ansprechen, dieselbe in aufsteigender Linie bis zum Stifter, oder dessen Vater Chaim Barach, durch Vorlage eines mit den Original-Geburts- und Trauungsscheinen, oder den gehörig legalisirten Matrikenauszügen belegten Stammbaumes nachznweisen. Sollte ein außer Verschulden der Partei gelegener Umstand diesen Nachweis unmöglich machen, so ist dieses durch die Bestätigung der competenten politischen Behörde nochzuweisen, und die Verwandschaft in diesem Falle durch andere glaubwürdige und von hiezu berufenen öffentlichen Aemtern ausgefertigte Zeugnisse darzuthun.

Die so belegten Gesuche sind bis 15. März 1863 bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu überreichen.

Krakau, am 7. Februar 1863.

Kundmachung. (112. 3)

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der nachbenannten fortificatorischen Gründe am 2. März 1863 in der Bauverwaltungskanzlei am Ringplatze Nr. 51 eine Offertverhandlung abgehalten wird, und die diesfälligen schriftlichen, versiegelten mit 50 kr. Stempelmarken versehenen Offerte bis längstens 10 Uhr Vormittags des besagten Tages eingebracht werden können.

Die bezüglichen Contractsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der vorgedachten Bauverwaltungskanzlei eingesehen werden, weshalb auch nur die wesentlichsten derselben, hier beigefüct werden.

Die zu verpachtenden Gründe sind:

Vorwerk XVII. (Grzegórzki).

Parz.-Nr.	502 a	Weide einzige Classe	1	Joch	28	Klafter
„	503 a	Wiese III.	„ —	„	1137	„
„	504 c	Wiese III.	„ 1	„	2	„
„	506 —	Weide einzige	„ —	„	29	„
„	507 —	Acker III.	„ —	„	136	„
„	508 —	Weide einzige	„ —	„	49	„
„	509 b	Acker III.	„ —	„	152	„
„	520 —	Weg —	„ —	„	153	„
„	521 —	Weg —	„ —	„	59	„
„	522 —	Weg —	„ —	„	58	„

Summa 3 Joch 403 Klafter.

Diese Gründe, welche sich vorzüglich wegen ihrer unmittelbaren Lage am linken Weichselufer, und wegen der bereits bestehenden Communicationsstraße von und zu denselben, als Lagerplätze für die auf der Weichsel zu verfrachtenden Baumaterialien eignen — werden für die Militärjahre 1863 und 1864 gegen halbjährig zu entrichtenden Pachtzins, an den Meistbietenden in Pacht überlassen.

Zur Sicherstellung des Aerars hat der Offerent 10% von dem für die obigen Parcellen offerirten Pachtzinse dem Offerte beizuschließen, welches Vadium dem Richtersteher gleich nach Verhandlung zurückgestellt werden wird.

Der Pächter ist verpflichtet, die für diese Gründe entfallenden landesfürstlichen Steuern und Abgaben während der Pachtdauer zu entrichten.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, 7. Februar 1863.

Nr. 1017. **Concurs-Ausschreibung** (113. 2-3)

Bei dem hiesigen k. k. Bezirksamte in Biecz ist die prov. Bezirksamts-Actuarstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieser Stelle wird hiemit der Concurs bis 10. März 1863 ausgeschrieben.

Bewerber um dieselbe haben ihre gehörig instruirten Gesuche innerhalb der Concursfrist im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, bei der k. k. Kreisbehörde zu Neu-Sandec einzubringen, wobei bemerkt wird, daß auf geeignete, disponible Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde

Sandec den 9. Februar 1863.

N. 3013. j. **Edict.** (111. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Saybusch werden alle Jene, welche an dem Nachlasse des zu Przyborów verstorbenen Förster Ignaz Schüdek einen Anspruch zu machen haben, vorgeladen, ihre Forderungen bei der auf den 23. März 1863 9 Uhr Vormittags bei diesem Gerichte angeordneten Liquidirungstagfahrt um so gewisser anzumelden, als sonst der Verlaß geschlossen, und auf die nicht erschienenen Gläubiger kein Bedacht genommen werden würde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Saybusch, 18. Dezember 1862.

L. 103. **Obwieszczenie.** (109. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie w skutek prośby Adama Dra. Morawskiego tabularnego posiadacza i do poboru uprawnionego w obwodzie Tarnowskim leżących w tabuli krajowéj Dom. 200 p. 259 n. 16, 17, 18 haer. umieszczonych dóbr Uścia w celu przyznania decyzyą c. k. komisyi ministeryalnéj indemnizacyjnéj z dnia 16. Czerwca 1856, L. 2871, dla wyż wspomnionych dóbr Uście wyrachowanego kapitału indemnizacyjnego w kwocie 4557 złr. 25 kr. m. k. --- wzywa tych, którym prawo hypotekarne na te dobra przysłuża, żeby swe pretensye i zadania najdaléj do 30 Marca 1863 w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub téż ustnie zgłosili.

To zgłoszenie ma zawierać:

a) dokładne opisanie imienia i nazwiska, następnie miejsca pobytu (N. domu) zgłaszającego się, i pełnomocnika onegoż, który pełnomocnictwo według wymóg prawnych zaopatrzone i legalizowane przedłożyć ma;

b) ilość zgłoszonéj pretensyi hipotekarnéj, tak co się tyczy kapitału jako téż odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają;

c) tabularne oznaczenie zgłoszonéj pozycyi; i

d) jeżeli zgłaszający się swoje miejsce pobytu za obrębem tego ces. król. Sądu ma, wskazanie tutaj mieszkającego pełnomocnika, w celu przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe pocztą do zgłaszającego się i z równym skutkiem prawnym, jak doręczenie do rąk własnych uskutecznione odesłane byćby musiały.

Zarazem czyni się wiadomo, że tenże, któryby zgłoszenie powyższą zwłoką oznaczone opuścił, tak uważanym będzie jakoby on na przekazanie swéj pretensyi na powyższy kapitał indemnizacyjny w miarę na niego przypadającego porządku zezwolił i że takowy milczące przyzwolenie na przekazanie na powyższy kapitał indemnizacyjny także na wyrachować się późniéj mające ilości kapitału indemnizacyjnego służyć ma; że następnie przy dalszéj rozprawie nie będzie słuchany.

Zaniedbywający termin zgłoszenia utraca prawo wszelkiego zarzutu i wszelkich środków prawnych przysłużających mu przeciwko zaszłemu ugodzeniu się stawających stron interesowanych w myśl §. 5. ces. pat. z dnia 25 Września 1850 pod przypuszczeniem że jego pretensya w miarę jej tabularnego porządku na kapitał indemnizacyjny przekazaną została, lub też w myśl §. 27 ces. patentu z d. 8 Listopada 1853 na gruncie zabezpieczoną została.

Z rady c. k. sądu obwodowego.

Tarnów dnia 14 Stycznia 1863.

N. 6886. c. **Edict.** (108. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird hiemit bekannt gemacht, es sei über Einschreiten des betreffenden Curators der commulativen Boreker Waisencasse depr. 31. Dezember 1862, NE. 6886 wegen Seitens des Johann Michel aus Maikowice an die genannte Waisencassa schuldigen 470 fl. 40 kr. öst W. s. N.-G. in die executive Veräußerung, der für diese Schuld zur Hypothek verschriebenen Wirthschaft NC. 23 im Dorfe Majkowice Bochniaer Gerichtssprengels wegen Abgang eines Grundbuches als eines beweglichen Gutes gewilliget, und hiezu drei Tagfahrten und zwar auf den 20. März, 21. April und 18. Mai 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormittags ausgeschrieben worden, welche im Gerichtsorte Bochnia abgehalten werden. Diese Wirthschaft besteht aus einem Wohnhause nebst Wirthschaftsgebäuden 11 Joch 298 Quadrat-Klafter Acker und 3 Joch 1051 Quadrat-Klafter Wiesengrundes. Zum Ausrufspreise ist der erhobene Schätzungswerth mit 109fl fl. öst W. angenommen worden, bei der letzten Veräußerungstagfahrt wird diese Wirthschaft auch unter dem Fiscalpreise veräußert werden.

Das bei der bestimmten Tagfahrt zu erlegende Vadium beträgt 109 fl. öst. W. Die Schätzungsurkunde und die Feilbietungsbedingnisse können in der Registratur des gefertigten k. k. Gerichtes eingesehen und in Abschrift erhoben werven.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Bochnia, am 4. Jänner 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 12. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 30	69.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.90	82.—
vom April — October	82.10	82.25
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.70	75.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.50	66.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155.—	155.50
„ 1854 für 100 fl.	92.50	92.75
„ 1860 für 100 fl.	94.20	94.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.40
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 —	73.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	815.—	816.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	223.90	224.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	674.—	676.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1874.	1876.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.50	236.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.25	130.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	273.—	274.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	217.25	217.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.75
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.—	87.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.50	136.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.75	100.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ zu 50 fl. CM.	51.75	52.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.75	22.25
Waldstein zu 20 fl. „	23.75	24.25
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.65	97.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.80	97.80
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.70	86.80
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.80	115.85
Paris, für 100 Francs 5%	45.75	45.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 55	— —	5 54½	5 55½
„ vollw. Dukaten	5 55	— —	5 54½	5 55½
Krone	— —	— —	15 80	15 85
20 Francstücke	9 28	9 27	9 26	9 28
Russische Imperiale	— —	— —	9 55	9 60
Silber	— —	— —	114 75	115 25

Intelligenzblatt.

Ankündigung (98. 2-3)

der kaiserl. königl. privilegirten

allgemeinen Assecuranz

in TRIEST.

(Assicurazioni Generali *).

Zu Folge des Art. 9 der allgemeinen Bedingungen für die von der Gesellschaft **Assicurazioni Generali in Triest** errichtete und verwaltete Tontinen-Abtheilung der 12jährigen Dauer vom 1. Jänner 1851 bis 31. Dezember 1862, gibt die Direction der gedachten Gesellschaft allen denjenigen, welche an besagte Tontinen-Abtheilung einen Anspruch oder sonst dazu Vollmacht haben, kund, daß sie bis 30. Juni 1863 die Documente einzureichen haben, welche darthun, daß die betreffenden Mitglieder oder Versicherten den 31. Dezember 1862 überlebten.

Zur Feststellung der Identität der Person, sind der Geburtsort und der Name des Vaters anzugeben.

Die Einreichung dieser Documente wird entweder bei der Direction der Gesellschaft in Triest oder bei jenen in Venedig geschehen müssen, die darüber eine entsprechende Empfangsbestätigung erlassen werden.

In Betreff der in den österreichischen Staaten wohnenden Personen müssen genannte Documente von den Pfarrern oder anderen Seelsorgern, welche zur Ausstellung von Documenten des Civilstandes befugt sind, ausgefertigt, und von der politischen Behörde der Provinz beglaubigt sein. — In Betreff der außerhalb der österreichischen Staaten wohnenden Personen steht es ihnen frei, den die Ueberlebung constatirenden Act entweder von einem Notar oder andern öffentlichen Beamten aufnehmen zu lassen, oder denselben Act von dem mit den Registern des Civilstandes betrauten Beamten zu beziehen. In beiden Fällen muß jedoch das Documeut von der österreichischen diplomatischen Behörde oder vom Consul beglaubigt sein.

Die Theilnehmer werden benachrichtigt, daß dem Art. 9 gemäß, die Rechte der Theilnahme verloren gehen, wenn der erwähnte Termin des 30. Juni 1863 verstreicht, ohne daß die oberwähnten Documente eingereicht wären.

Nur in dem einzigen Falle, daß sich ein Versicherter außerhalb Europa befände, ist vom erwähnten Art. 9 ein Gesnch für Verlängerung zur Vorlage der Documente bis 31. October 1863 gestattet, welches Gesuch von Verwandten oder Bevollmächtigten geschehen kann, jedenfalls aber vor dem 30. Juni 1863 erfolgen muß. Auch in diesem Falle würden die Rechte zur Theilnahme verloren sein, wenn die Documente nicht bis 31. October 1863 eingereicht würden.

Es wird außerdem benachrichtigt, daß die Vertheilung des Vermögens gedachter Tontinen-Abtheilung, nachdem dieselbe von der Gesellschaft aufgestellt worden sein wird, von zehn der bei gedachter Tontinen-Abtheilung am stärksten Betheiligten, geprüft und controlirt werden muß, daher um jeder Beanständung von Seiten dieser Prüfer und Revisoren der Vertheilung vorzubeugen empfohlen wird, den die Redaction der Documente in einer dem Zwecke am meisten entsprechender Weise zu veranlassen.

Triest, den 19. Jänner 1863.

Die Central-Direction der k. k. priv. Assicurazioni Generali.

*) **Repräsentirt durch den General-Bevollmächtigten J. B. Goldmann.**

Bureau in Lemberg: Carl Ludwig-Straße Nro. 132²/₄.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
13	2	328‴ 80	+ 2°6	79	W. stark	trüb			
	10	30 63	0°2	92	NW. „	heiter mit Wolken	Schnee	— 0°2	+ 3°2
14	6	32 20	2°0	90	„ „	trüb			

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.